



Der neue, umgestaltete Schulhof des Leibniz-Gymnasiums. Statt bisher 700 sollen hier künftig einmal bis zu 1000 Schüler lernen.

FOTO: MAZ/MICHAEL HÜBNER

Campus öffnet sich dem Kiez

SANIERUNG Grundschule zieht im Sommer 2010 um / Areal soll bis Ende 2011 fertig werden

Mit dem Leibniz-Gymnasium ist der erste Teil des Schulcampus' Am Stern fertig. Ein Saal, von Schülern und Bewohnern gemeinsam genutzt, soll das Areal weiter aufwerten.

Von Sebastian Scholze

AM STERN | Was bereits lange währt, ist zum Teil schon gut. Der Jubel aus Schülerkehlen war gestern wohl auch deshalb so laut, weil mit der Übergabe des zweiten Bauabschnittes am Schulcampus Am Stern die Einschränkun-

gen durch Bauarbeiten zumindest im Leibniz-Gymnasium ein Ende haben. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Jann Jakobs enthüllte Leibniz-Schulleiter Uwe Schmidt nach dreieinhalbjähriger Bauzeit das silbrig glänzende Campusschild und übergab damit symbolisch das sanierte Schulhaus und die neuen Außenanlagen ihrer Bestimmung. Besucher, die von der Galleistraße kommen, erleben dank des neuen Haupteingangs ohne Zaun ein offenes Areal. „Das Campuskonzept ist damit voll aufgegangen“, freute sich Schmidt. „Wir öffnen uns dem Wohngebiet.“ Der Schulleiter hat nicht die Befürchtung, dass der einladene Cha-

rakter des Schulhofes steigen den Vandalismus nach sich zieht. „Wir können nur appellieren, die Anlagen, auf die wir unendlich stolz sind, erhalten zu helfen.“

Zwischen der Schule und dem Kiezbad erstreckt sich das so genannte Freizeitband. Sport soll dort dank Beachvolleyball- und Basketballfeld auch außerhalb der Schulzeiten von allen getrieben werden können. Die benachbarte Grundschule „Am Pappelhain“ wird laut ihrem Leiter Gerald Schneider noch bis zum Sommer 2010 auf die Fertigstellung ihrer Räume warten müs-

sen. „Dann ziehen wir den Westflügel frei, so dass dort dann die Arbeiten für die Musikschule beginnen können“, so Schneider. Bis Ende 2011, ein Jahr länger als vorgesehen, soll der Campus vollständig fertig sein. 13 Millionen Euro werden bis dahin verbaut werden. 1,9 Millionen kommen aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“. Den Hauptteil trägt die Kommune.

Schmidt wünscht sich zusätzlich einen Mehrzwecksaal für bis zu 500 Menschen. „Wir wollen künftig miteinander vieles auf die Beine stellen“, sagt er und meint damit

Gymnasium, Grund- und Musikschule. „Wir sehen uns als Multiplikator für Kultur und Bildung.“ Für gemeinsame Konzerte würden die vorhandenen Räume aber nicht reichen. Auch die oft genutzte Sternkirche würde bei der von Schmidt angestrebten Schülerzahl von 1000 Gymnasiasten an ihre Grenzen stoßen. Im Campus war anfangs ein Mehrzweckhaus für 200 Gäste vorgesehen, für das die Pläne aber wegen Kosten von rund zwei Millionen Euro wieder verworfen wurden. „Der neue Saal könnte von Bürgern und Vereinen im Kiez für Veranstaltungen genutzt werden und somit zum kulturellen Mittelpunkt werden“, warb Schmidt für die Idee.

Die drei Schulen planen gemeinsame Konzerte